

# Liederbüchlein

des

Dorpat'er Ruder-Club.

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

197053



Dorpat.

Druck von H. Saakmann's Buch- und Steindruckerei.

1885.

Est. A-12147

Дозволено цензурою. — Дерптъ, 17. Августа 1885.

Est. A

**Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu**

19789

i 42998149

I.

**A**uf Brüder trinkt,  
 Weil Bacchus winkt,  
 Bis der Becher der Hand entsinkt.  
 Wir jubeln in fröhlichen Chören,  
 Wir trinken einander zu;  
 Vom Füllen gehts ans Leeren,  
 Wir bringens dem Liebchen zu.

Wir zechen durch  
 Die stille Nacht,  
 Bis der Morgen uns Bechern erwacht!

Auf Brüder trinkt,  
 Weil Bacchus winkt,  
 Bis der Becher der Hand entsinkt!  
 Schon röthen sich unsere Nasen,  
 Schon sehn wir doppelt all',  
 Vielleicht daß bei dem Glase  
 Sich mehrt der Becher Zahl.

Wir zechen durch  
 Die stille Nacht,  
 Bis der Morgen uns Bechern erwacht!

Auf Brüder trinkt,  
 Weil Bacchus winkt,  
 Bis der Becher der Hand entsinkt!  
 Schon schreien alle Leute  
 Sie thäten kein Auge zu!  
 Daß Euch der Teufel reite,  
 Zu stören die nächtliche Ruh'! —  
 Wir zechen durch  
 Die stille Nacht,  
 Bis der Morgen uns Zechern erwacht!

Auf Brüder trinkt,  
 Weil Bacchus winkt,  
 Bis der Becher der Hand entsinkt!  
 Schon sitzt mit verschlaf'nen Blicken —  
 Im Winkel der Herr Marqueur,  
 Wir wollen ihn wacker zwicken  
 Nur Bier, mehr Bier, Bier her!  
 Wir zechen durch  
 Die stille Nacht,  
 Bis der Morgen uns Zechern erwacht!

G. Grindel  
 ehemaliger Dorpater Student.

---

## 2.

Befränzt mit Laub den lieben vollen Becher

∴ Und trinkt ihn fröhlich leer. ∴

In ganz Europa, ihr Herren Becher,

∴ Ist solch' ein Wein nicht mehr! ∴

Er kommt nicht her aus Ungarn noch aus Polen,  
Noch wo man franzmänn'sch spricht.

Da mag Sanct Veit, der Ritter, Wein sich holen,  
Wir holen ihn da nicht.

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle;

Wie wär' er sonst so gut?

Wie wär' er sonst so edel und so stille,

Und doch voll Kraft und Muth?

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche;

Und viele Berge, hört',

Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäume,

Und nicht der Stelle werth.

Thüringens Berge zum Exempel bringen

Gewächs, sieht aus wie Wein;

Ist's aber nicht, — man kann dabei nicht singen,

Dabei nicht fröhlich sein.

Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen,

Wenn Wein ihr finden wollt;

Das bringt nur Silbererz und Kobaltfuchen  
Und etwas Laufegold.

Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,  
Er macht nur Wind wie der;  
Drum tanzen auch der Kuckuk und sein Küster  
Auf ihm die Kreuz und Quer.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Reben;  
Gesegnet sei der Rhein!  
Da wachsen sie am Ufer hin und geben  
Uns diesen Labewein.

So trinkt ihn denn und laßt uns allerwege  
Fidel und lustig sein!  
Und wüßten wir, wo Jemand traurig läge,  
Wir gäben ihm den Wein.

Matthias Claudius.

### 3.

Bringt mir Blut der edlen Reben,  
Bringt mir Wein!  
Wie ein Frühlingsvogel schweben  
In den Lüften soll mein Leben  
:,: Durch den Wein! :,:

Bringt mir Epheu, bringt mir Rosen  
Zu dem Wein!

Mag Fortuna sich erbosen,  
Selbst will ich mein Glück mir losen  
In dem Wein!

Bringt mir Mägdelein hold und mundlich,  
Zu dem Wein!

Rollt die Stunde glatt und rundlich,  
Greif' ich mir die Lust sekundlich  
In dem Wein!

Bringt mir auch — das darf nicht fehlen  
Bei dem Wein! —

Echte, treue, deutsche Seelen  
Und Gesang aus hellen Kehlen  
Zu dem Wein!

Heil dir, Bacchus, Gott der Liebe,  
In dem Wein!

Sorgen fliehen fort wie Diebe,  
Und wie Helden glühn die Triebe  
Durch den Wein!

Heil dir, Bacchus, Gott der Wonne,  
In dem Wein!

Ha schon schau' ich Frühlingssonne

Mond und Sternlein in der Tonne,  
In dem Wein!

Höchster Klang, wem soll ich's bringen  
In dem Wein?

Süßestes von allen Dingen,  
Dir, o Freiheit, will ich's bringen  
In dem Wein!

G. M. Arnbt.

---

4.

∴ Brüder jung und alt, ∴  
∴ Ledig und beweibt, ∴

Jahre schwinden bald,  
Nichts hienieden bleibt;  
Lebt der Fröhlichkeit,  
Scherzt und küßet heut  
Und vertreibt die Zeit,  
Eh sie Euch vertreibt.

Nährt kein rasches Blut,  
Mehr der Traube Blut;  
Bleibt uns Frohsinn doch  
Bis zum Tode noch.  
Freundschaft uns umschlingt,  
Wein im Glase blinkt

Und ein froher freier Chor  
 Hebt die Seel empor.

Sprecht von Weisheit nicht;  
 Wo kann Weisheit sein,  
 Als wo Liebe spricht  
 Und wo perlt der Wein;  
 Darum Freunde, wißt,  
 Wer ein Mann nur ist,  
 Trinket, singt und küßt  
 Und so soll es sein.

Doch vergesset nicht,  
 Freunde, eure Pflicht!  
 Trinkt zu Bacchus Ehr'  
 Schnell die Gläser leer!  
 Bringt nach alter Sitt'  
 Setzt aus uns'rer Mitt'  
 Ihm die Götterkron  
 Und ein Lied zum Lohn.

---

## 5.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,  
 Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!  
 Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt.  
 So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt'!  
 Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch  
 blüht'!  
 Es giebt so manche Straße, da nimmer ich marschirt,  
 Es giebt so manchen Wein, den ich nimmer noch  
 probirt.

Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl,  
 Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal!  
 Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all',  
 Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

Und Abends im Städtlein, da fehr ich durstig ein:  
 „Herr Wirth, Herr Wirth, eine Kanne blanken  
 Wein!  
 Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du!  
 Von meinem Schatz das Liedel, das sing' ich dazu.“

Und find' ich keine Herberg', so lieg' ich zur Nacht  
 Wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten  
 Wacht;  
 Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,  
 Es küßet in der Frühe das Morgenroth mich wach.

O Wandern, O Wandern, du freie Burschenlust!  
 Da wehet Gottes Odem so frisch in der Brust;  
 Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:  
 Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

## 6.

**E**inst hat mir mein Leibarzt geboten!  
 Stirb' oder entsage dem Wein,  
 Dem weißen sowohl als dem rothen,  
 Sonst wird es dein Untergang sein!

Ich hab' es ihm heilig versprochen,  
 Auf etliche Jahre zwar nur,  
 Doch schon nach zwei schrecklichen Wochen  
 Vergaß ich den albernen Schwur.

Wie trefflich bekam mir die Speise,  
 Wie schlief ich so ruhig die Nacht!  
 Wie war ich so munter, so weise,  
 So fröhlich zum Sterben gemacht.

Tod, höre! man hat mir befohlen:  
 Stirb, oder entsage dem Wein!  
 Sieh', wann du willst, kannst du mich holen;  
 Hier sitz' ich und schenke mir ein!

Langbein.

## 7.

**R**eich mir, o Knabe, den Becher,  
 Füll' ihn mit funkelndem Wein,  
 Wein ist das Labsal der Becher,  
 Mag er verboten auch sein.

Wein läßt die Herzen nicht trübe,  
Schlägt auch der Kummer sie wund,  
Oder zerfleischt sie die Liebe,  
Wein macht sie wieder gesund.

Sonn' und Mond, beiden zusammen,  
Gleichen der Becher mit Wein,  
Dieser den gold'nen Flammen,  
Jener dem silbernen Schein.

Trinkt unter duftenden Zweigen,  
Brüder, der Abend ist schön;  
Spät, wenn die Sterne sich neigen,  
Halle noch Bechergetön.

v. Eckendorff.

---

S.

Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren,  
Sind wir nicht gar schnell emporgedieh'n!  
Malz und Hopfen sei'n an uns verloren,  
Haben uns're Alten oft geschrie'n,  
Säh'n sie uns doch hier valleralla  
Bei dem lieben Bier, valleralla,  
Das uns Amt und Würden hat verlieh'n.

Ganz Europa wundert sich nicht wenig,  
 Welch ein neues Reich entstanden ist,  
 Wer am meisten trinken kann ist König,  
 Bischof, wer die meisten Mädchen küßt!  
 Wer da kneipt recht brav,  
 Heißt bei uns Herr Graf,  
 Wer da randalirt, wird Polizist.

Unser Arzt studirt den Kagenjammer,  
 Trinkgefänge schreibt der Hofpoet.  
 Der Hofmundschenk inspicirt die Kammer,  
 Wo am schwarzen Brett die Rechnung steht,  
 Und der Herr Finanz  
 Liquidirt mit Glanz,  
 Wenn man contra usum sich vergeht.

Um den Gerstenjaft ihr edlen Seelen  
 Dreht sich unser ganzer Staat herum,  
 Brüder, zieht, verdoppelt eure Kehlen,  
 Bis die Wände kreisen um und um,  
 Bringet Faß auf Faß,  
 Aus dem Faß in's Glas,  
 Aus dem Glas in's Refectorium.

Im Olymp bei festlichen Gelagen,  
 Brüder, sind wir uns einander nah  
 Wenn dann Hebe kommt, um uns zu fragen,

Wünschen sie vielleicht Ambrosia?  
 Ei du dummes Thier,  
 Bring' mir bayrisch Bier,  
 Ewig bayrisch Bier! Hallelujah!

Wallheim.

9.

Trinket! sang Anakreon,  
 Trinket! sang Horaz.  
 Darum trinke Musensohn,  
 Denn die Vorwelt that's.

Trinkt sechs Käuschlein wöchentlich,  
 Lehrt dich Hippokrat,  
 Griech' und Römer mahnen dich,  
 Folge weisem Rath.  
 Brüder, auf zur That.

Sokrates der Philosoph,  
 Voll Raffinerie,  
 Machte Bacchus still den Hof,  
 Wenn Kantippe schrie.

Trinkt sechs Käuschlein wöchentlich &c.

Wassertrinker Diogen  
 Hat zur Wohnung doch

Eine Tonn' sich ersch'n,  
 Die nach Weine roch.  
 Trinkt sechs Käuschlein wöchentlich 2c.

Archimed der Rechenfürst  
 Trank sechs Seidel Wein,  
 Aß dazu zwei fette Würst'  
 Und ein halbes Schwein,  
 Trinkt sechs Käuschlein wöchentlich 2c.

Trank im grauen Alterthum  
 Jeder Weise Wein,  
 Sollt's im Evangelium  
 Denn verboten sein!  
 Trinkt sechs Käuschlein wöchentlich 2c.

---

## 10.

Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,  
 Ward uns der Jugendtraum bescheert;  
 Drum, traute Brüder, trogt dem blassen Reide,  
 Der uns're Jugendfreuden stört!  
 ∴: Feierlich schalle der Jubelgesang  
 Schwärmender Brüder bei'm Becherklang! ∴:

Versenkt in's Meer der jugendlichen Wonne,  
 Lacht uns der Freuden hohe Zahl,  
 Bis einst am späten Abend uns die Sonne  
 Nicht mehr entzückt mit ihrem Strahl.  
 Feierlich 2c.

So lang es Gott gefällt, ihr lieben Brüder,  
 Woll'n wir uns dieses Lebens freu'n,  
 Und fällt der Vorhang einstens uns hernieder,  
 Vergnügt uns zu den Vätern reih'n.  
 Feierlich 2c.

Herr Bruder, trink' auf's Wohlsein deiner Schönen,  
 Die deiner Jugend Traum belebt,  
 Laß ihr zu Ehr'n ein flottes Hoch ertönen,  
 Daß ihr's durch jede Nerve bebt!  
 Feierlich 2c.

Ist einer uns'rer Brüder dann geschieden,  
 Vom blassen Tod gefordert ab,  
 So weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden,  
 In uns'res Bruders stilles Grab.  
 :: Wir weinen und wünschen Ruhe hinab  
 In uns'res Bruders stilles Grab. ::

Wird's mir in der Welt zu weit  
 Oder auch zu enge,  
 Komm ich mit der lieben Zeit  
 Oftmals in's Gedränge;  
 Flücht' ich in den Keller mich,  
 Setz' mich hin ganz kümmerlich  
 Und fang an zu trinken.

Feierlich und schauerlich  
 Ist's in diesen Räumen,  
 Geister schwirren her um mich  
 Wie in Nebelträumen.  
 Meine Sünden groß und klein,  
 Fallen mir dann alle ein,  
 Aber ich muß trinken.

Droben auf dem höchsten Faß  
 Sitzt der Weine Meister,  
 Halbverschimmelt, kellernaß,  
 Um ihn seine Geister,  
 Und er ruft sie an: „Geschwind  
 Bringt mir her das Menschenkind,  
 Ob es auch kann trinken.“

„Ei warum denn dieses nicht!“  
 Ruf' ich ganz sivele;  
 „Willst du mich mal nüchtern seh'n,  
 Mußt, bei meiner Seele!  
 Du ein wenig früh aufsteh'n —  
 Grade kann ich zwar nicht geh'n,  
 Aber ich kann trinken.“

Klett're zu ihm auf das Faß,  
 Setz' mich bei ihm nieder  
 Singe dies und singe das,  
 Alle Burschenlieder;  
 Werde ganz allmählich schwach,  
 Sink' vom Faß herab und ach!  
 Kann nicht weiter trinken.

Kellergeister darf man nie  
 Einen Trunk versagen,  
 Denn, erzürnet, könnten sie  
 Von dem Faß uns jagen.  
 Nein, von diesem Zauberort  
 Bringt kein Sterblicher mich fort,  
 Gar zu schön ist Trinken.

G. Grindel,  
 ehemaliger Dorpater Student.

## 12.

Wir hatten gebauet  
 Ein stattliches Haus,  
 Und d'rin auf Gott vertrauet,  
 Trotz Wetter, Sturm und Graus.

Wir lebten so traulich,  
 So innig, wie frei,  
 Den Schlechten ward es graulich,  
 Wir hielten gar zu treu.

Sie lugten, sie suchten  
 Nach Trug und Verrath,  
 Verleumdeten, verfluchten  
 Die junge, grüne Saat.

Was Gott in uns legte,  
 Die Welt hat's veracht't;  
 Die Einigkeit erregte  
 Bei Guten selbst Verdacht.

Man schalt es Verbrechen,  
 Man täuschte sich sehr;  
 Die Form, die kann zerbrechen,  
 Die Liebe nimmermehr.

Die Form ist zerbrochen,  
 Von außen herein,  
 Doch, was man drin gerochen,  
 Ist eitel Dunst und Schein.

[Das Band ist zerschnitten,  
 War Schwarz, Roth und Gold,  
 Und Gott hat es gelitten,  
 Wer weiß, was er gewollt!]

Das Haus mag zerfallen —  
 Was hat's denn für Noth?  
 Der Geist lebt in uns Allen  
 Und unsre Burg ist Gott!

---

### 13.

Wo Kraft und Muth in uns'rer Seele flammen,  
 Fehlt nicht das blanke Schwert beim Becherklang;  
 Wir stehn vereint und halten treu zusammen,  
 Und rufen laut in freudigem Gesang:  
 Ob Fels und Eiche splittern,  
 Wir werden nicht erzittern!  
 Den Jüngling reißt es fort mit Sturmesweh'n,  
 Für's Vaterland in Kampf und Tod zu geh'n!

Roth, wie die Liebe, sei der Brüder Zeichen,  
 Rein, wie das Gold, der Geist, der uns durchglüht;  
 Und daß wir nie, im Tode selbst nicht, weichen,  
 Sei schwarz das Band, das unsre Brust umzieht!

Ob Fels 2c.

Wir wissen noch den treuen Stahl zu schwingen,  
 Die Stirn ist frei, und stark der Arm im Streit!  
 Wir dauern aus und wollen muthig ringen,  
 Wenn es der Ruf des Vaterland's gebeut.

Ob Fels 2c.

So schwört es laut bei unserm blanken Schwerte:  
 Dem König treu, im Leben, wie im Tod!  
 Auf, Brüder, vor! und schirmt die Vatererde,  
 Und ruft hinaus in blut'ges Morgenroth:

Ob Fels 2c.

Und du, mein Liebchen, das in süßen Stunden  
 Den Freund beseelt mit manchem Blick und Wort,  
 Dir schlägt das Herz wohl über Grab und Wunden?  
 Doch ewig lebt die treue Liebe fort!

Ob Fels 2c.

Trennt auch Geschick des großen Bundes Glieder,  
 Wir reichen uns die treue Bruderhand;  
 Noch einmal ruft, — — ia's wackre Brüder,

Dem König Heil! und Heil dem Vaterland!

Ob Fels und Eiche splittern,

Wir werden nicht erzittern!

Den Jüngling reißt es fort mit Sturmesweh'n,

Für Lieb' und Ruhm in Kampf und Tod zu geh'n!

Carl Girard.

#### 14.

Auf, auf ihr Brüder laßt uns singen  
 Ein frohes Lied hier dem Verein,  
 Laßt uns ein volles Glas ihm bringen,  
 Auf sein Erblühen und gut Gedeih'n.  
 Laßt uns ihm weih'n all' Kraft der Glieder,  
 Laßt uns ihm stets in Lieb' erglühen,  
 Auf daß ein „einig Volk von Brüdern,“  
 „Frisch, Frei, Froh, Fromm“ wir ihm entblühen.

Drum auch verbannt all' bösen Geister,  
 Nur Ehr' und Ruhm sei das Panier,  
 Und aller Leidenschaft seid Meister,  
 Seid Männer, die ihm stets zur Bier.  
 Seid tugendhaft in allen Dingen  
 Und übt euch in der Mäßigkeit,  
 So wird euch Alles wohlgelingen  
 Und währen bis in Ewigkeit

## 15.

**W**enn einst der alte Knochenhauer  
Mit unserm N. N. Punctum macht,  
So werde ihm statt aller Trauer  
Ein volles Glas auf's Grab gebracht!  
∴ Dieß nehm' er als Viaticum  
Hinüber in's Elysium! ∴

